

1 Bund Lächerlichkeit

Die Fratz

Feuilleton

Eine Romanbesprechung

Der Eiverbisch – Verlag ist wieder ein großes Wagnis eingegangen, denn er hat einen Roman veröffentlicht, der entweder Fluch oder Segen sein kann.

Der Literaturmönch Herr Prozessor Karamelsekt hat die Objekte seiner jahrelangen Forschung, den Roman Lui Tolltoys „Gries und Friesen,, , sowie den seines Herausforderers Fjord Dochjetztoderwie „Pult und Söhne“ verkoppelt, die großen Konflikte verschmolzen, und herausgekommen ist eine Erzählung ganz eigener Art. Sehen wir uns den Inhalt einmal kurz an.

Alfons Nietbolz, ein Idiot wie er im Buche steht, lebt in Altendorf, im Neuen Land, vor den Toren der großen Stadt Wamsburg. In Altenburg ist alles so alt, dass selbst die Mädchen knorriger sind als alte Eichen.

Er, ein zarter Jüngling, erlernt das Handwerk des Griesbäckers und überwirft sich mit seiner Jugendfreundin Helena Bierbichler, einer

Holzfällerin, die in ihrer Freizeit Griesrezepte erfindet, über die Frage, wie heiß Grießklößchensuppe serviert werden sollten. Als sie im Streit die Axt schwingt, er aber nur ein Schöpflöffel zur Verteidigung hat, flieht er ins Reich der Friesen.

Diesen wilden Friesen mit ihren gezähmten Pferden, kam er gerade recht. Sie hatten zwar jahrelang Weizen angebaut, hatten auch genügend Mühlen, wussten aber nichts mehr über deren Verwendung. Nietbolz schmeißt die Mühlen an, mahlt wie ein Besessener und kann bald darauf eine Griesküche eröffnen. Nachdem alle wieder satt waren, wollte Nietbolz etwas für die Bildung der Friesen tun.

Das Pult in der neuen Schule wurde Nietbolz' neuer Platz in der Gesellschaft und die Friesen lernten so eifrig, das sie immer zahmer wurden, während ihre Pferde mehr und mehr verwilderten.

Nach dreißig Jahren eifrigen Schaffens tauchen zwei Männer auf. Der etwas dickliche, 22-jährige Sankt Pantzer und der hochaufgeschossene, dürre 25-jährige Ron Kischotte. Beide kamen in das Land der Friesen, um alles über Windmühlen zu erfahren. Trotz ihres Altersunterschiedes und der Unähnlichkeiten waren sie eineiige Zwillinge, da beide verkümmerte Hoden hatten, was aber keine weiteren Auswirkungen auf die Geschichte hat. Als sie nach längerem Aufenthalt bei den zahmen

Friesen von der Schule hören, gehen sie hin und als in einer Hauswirtschaftsstunde Alfons von Griesrezepten spricht, erkennen die beiden in ihm ihren Vater. Nietbolz rechnet noch mal nach, er weiß jedoch nicht genau, wie lange eine Schwangerschaft dauert, und außerdem herrscht sowieso ein großes Hallo.

Nachdem er hört, dass es seiner Jugendfreundin schlecht geht, denn sie hatte alle Bäume gefällt, daher konnte der steife Nordwestwind ungehindert

wehen, was gut für Windmühlen ist, die man jetzt aufstellen wollte, aber schlecht für die Gesundheit, und prompt hatte sie sich erkältet, erklärt sich Nietbolz bereit, nach Hause zurück zu kehren. Dort verträgt er sich mit Helena und macht ihr zur Stärkung eine Grießklößchensuppe nach seinem Rezept.

Da er sie heißer serviert als Helena, verbrennt sie sich die Lippen, worauf sie ihm ordentlich aufs Maul haut.

Der Lektor des Verlages und Betreuer Karamelsekts äußerte sich in dem Sinne, dass ein Roman in dieser Form eigentlich unschreibbar sei, doch verweist er auf Karamelsekts schweren Weg und gibt einen kurzen Einblick in dessen Lebenslauf.

Karamelsekt stammt aus kleinen bis kleinlichen Verhältnissen. Vater und Mutter sind nur knapp einen Meter groß, teilen sich aus Vernunftgründen die selben Eltern, alle wohnen in einer 1-Zimmer-Wohnung. Die Mutter verkneift sich jede zweite

Monatsblutung, um an Damenbinden zu sparen und sein Vater hält bei Karamelsekts Zeugung die Hälfte des Samenergusses zurück, um den Rest für die Zeugung eines zweiten Kindes zu gebrauchen. Dies gelingt ihm nicht und somit ging dieses Vorhaben gründlich in die Hose.

Diese Erfahrung prägten nicht nur Karamelsekts Leben, sondern auch sein literarisches Werk. Für seine Kurzgeschichten entwickelte er eine Art Telegrammstil auf seiner Schreibmaschine, wobei er nur die Leerzeile verwendete. Sein Debütroman bestand aus einem Nebensatz, vier Einzelworten, einem Komma und drei Punkten, daneben 1621 Gedankenstriche, dort, wo sich Karamelsekt ganz auf die Geschichte konzentriert hat. Noch heute streiten sich die Experten über die Interpretation der Aussage.

Der große Kritiker Franz Rappel nannte Karamelsekt den wichtigsten zeitgenössischen literarischen Grenzgänger. Karamelsekt hatte seinen

Wohnsitz nämlich in Flensburg und pendelte nun mehrmals täglich über die Grenze nach Dänemark, um mal hier und mal dort zu schreiben.

Bald darauf wurde Karamelsekt wegen Verstoßes gegen das Betäubungsgesetz verhaftet, denn die Grenzbeamten waren von seinem ewigen Hin und Her dermaßen gelangweilt, das es in einem Fall zu einer Gehirnlähmung eines Beamten kam. Später wurde Karamelsekt rehabilitiert, denn es stellte sich heraus, das die Gehirnlähmung genetisch bedingt war und der Beamte nur aufgrund dieses Defektes die Beamtenlaufbahnprüfung hatte bestehen können.

Jedoch wurde Karamelsekt wegen des gleichen Delikts noch einmal angeklagt, denn er hatte während einer Podiumsdiskussion den Kritiker Rappel mittels eines Baseballschlägers betäubt und Karamelsekt wurde zu sechs Wochen Dauerurlaubs auf Mallorca ins Exil geschickt. Nach seiner Freilassung widmete er sich ganz den Werken Tolltoys und Dochjetztoderwies. In dem jetzt

veröffentlichten Roman „Griessöhne und Friesenpulte,, verwendet der Prozessor erstmalig durchgängig Wörter und zusammenhängende Sätze und so entstand ein Roman, der seinesgleichen sucht. Nicht nur, dass er uns das menschliche Leben als großes Drama darstellt, das er mit milden Schilderungen aus der Natur entschärft, nein, er gibt auch noch viele Rezepte preis, die nicht nur einen Maitre de Cuisine erbauen, sondern bestimmt auch die Mätresse des Cousins erregen könnten. Und unter uns gesagt, es muss nicht immer Seehasenrogen sein.

